

Des Schicksals Spruch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht**

Band (Jahr): - **(1847)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein edler Zorn durchzuckt die Taube,
 Sie birgt sich tiefer in die Eheulaube:
 Geh, rief sie, geh! Des Reichthums kaltes Erz
 Heilt nimmermehr ein treues Herz,
 Dem, als es einen Himmel in sich trug,
 Der harte Tod die Trennungswunde schlug!
 Ich hab' ein Herz: mir ziemt's mein Leid zu klagen;
 Euch fehlt das Herz, und nur des Hungers Plagen
 Erweichen euern — Doppelmagen!

Dr. Bandlin.

Des Schicksals Spruch.

Als steht's im Schicksals-Buch geschrieben:
 Willst du leben, wirken, lieben,
 Sei zum Kampfe, sei zum Streit,
 Zum Verschmerzen, zum Entsagen,
 Zum Erdulden, Hoffen, Wagen,
 Immerdar bereit.

Also steht's im Schicksals-Buch geschrieben:
 Wer nicht leiden will, der soll nicht lieben,
 Wer mit Thränen nie gesät —
 Soll der süßesten Gefühle darben,
 Ernten nicht der Freude gold'ne Garben,
 Wer den Schmerz verschmäht.

Also hat des Schicksals Spruch entschieden:
 Ohne Kämpfe keinen Frieden!
 Ohne Sturm kein Frühlingsweh'n!
 Ohne Arbeit, ohne Lasten,
 Kein Behagen, Ruh'n, Rasten!
 Also wird's ergeh'n!

Was das Schicksal still und ernst gesprochen,
 Hat es nie und nimmer noch gebrochen.
 Feiger! oder wolltest du,
 Ohne Schmerz und ohne Liebe,
 Durch das matte Leben trübe
 Schleichen zu des Grabes Ruh'?

Wolltest ohne Wirken, ohne Streben
 Wie die Auster in der Schale leben?
 Lieber dich entzieh'n dem Schmerz,
 Daß kein Pfeil dich nimmer finde,
 Immer fester zieh'n die Rinde
 Um das wohlverwahrte Herz?

Schicksal, nein! du siehst mich hingegeben
 Deinem Willen; aber lieben, leben
 Will ich auch, so lang ich bin.
 Ruh'n, ja ruh'n will ich im Grabe,
 Und dann fällt die Thränengabe
 Holder Freundschaft d'rüber hin.